X. Städtische Sammlungen[1]).

In der Stadtbibliothek nahmen in diesem Jahre die Vorarbeiten zum Drucke des Kataloges einen stetigen Fortgang; die Revision des Nominal- und Fachkataloges wurde zum Abschlusse gebracht und die nothwendige Aenderung in dem Systeme derselben durchgeführt.

Besondere Sorgfalt wurde auf die Vervollständigung der auf die Gemeindeverwaltung bezüglichen Literatur gewendet und zu diesem Zwecke an alle größeren Städte des Auslandes das Ersuchen um regelmäßigen Austausch der Druckschriften neuerlich gerichtet.

Der Bibliothek wuchsen im laufenden Verwaltungsjahre 993 Werke in 1672 Bänden zu. Außerdem brachte die periodische Literatur eine Vermehrung um 181 Bände. Es enthielt demnach die städtische Bibliothek am Schlusse des Jahres 1888: 20.500 Werke in 34.034 Bänden, die Einblattdrucke nicht mitgezählt.

Im Archiv wurde die Ordnung und Neuaufstellung der demselben bisher nicht einverleibten Urkunden zu Ende geführt. Die Zahl der ordnungsgemäß eingereihten Urkunden und Acten vor dem Jahre 1540 beläuft sich auf 6560 Stücke. Auch in diesem Jahre wurde das Archiv vielfach für amtliche und wissenschaftliche Arbeiten benützt. Es erhielt einen Zuwachs von 358 Acten und 6 Handschriften.

In dem Berichtsjahre wurden die Arbeiten für die Activierung des historischen Museums ihrem Ende zugeführt.

Die Beschaffenheit der für die Museumszwecke bestimmten Räume machte eine theilweise Abänderung des ursprünglichen Aufstellungsplanes nothwendig und wurde die Sammlung mit Rücksicht auf diese Raumverhältnisse in folgende Abtheilungen gruppirt:

I. Abtheilung: Denkmale des St. Stefansdomes, vorchristliche und römische Funde, Grab- und Votivsteine, Wahrzeichen und verschiedene andere Steindenkmale (sämmtl. Gegenstände in dem Corridor nächst der Feststiege Nr. II und dem an diesen stoßenden Saale aufgestellt).

II. Abtheilung: Stadtpläne, Gesammtansichten von Stadt und Vorstädten, Ansichten einzelner Stadttheile und Gebäude Wiens, bildliche Darstellungen hervorragender

[1]) Vergl. auch S. 31 „Archiv, Bibliothek" und das statistische Jahrbuch, Abschnitt XIV, Capitel C.

Ereignisse, dann Hof- und Volksfeste betreffend, Typen aus dem Wiener Volksleben und Porträts (in der Gallerie unterhalb des Festsaales aufgestellt).

III. Abtheilung: Abbildungen der Wiener Bürgerwehr, Urkunden, Zunftfahnen und Zunftladen, Originalmaße und Gewichte, Gedenkpokale, Münzen und Medaillen, Porträts von Wiener Dichtern und Componisten, Todtenmasken, aus dem Besitz von Dichtern und Künstlern herrührende Gegenstände, Handschriften von Dichtern und Componisten, Abbildungen der einzelnen Gruppen des Festzuges (1879), Gegenstände, welche in demselben zur Verwendung kamen, Modell der Stadt Wien u. s. w.

In dieser Abtheilung befindet sich auch das Grillparzerzimmer, in welchem der von Fräulein Katharina Fröhlich am 24. März 1878 der Stadt zur dauernden Erhaltung übergebene Nachlass des Dichters Franz Grillparzer zur Aufstellung gelangte. (Sämmtliche Objecte der III Abtheilung befinden sich in dem Corridor nächst der Feststiege Nr. I und in den an diesen grenzenden 2 Sälen und 3 kleineren Zimmern).

IV. Abtheilung: Waffenmuseum[1]). Gleichzeitig mit den Aufstellungs-Arbeiten wurde von dem Archivdirector Carl Weiß unter Mitwirkung des Bibliotheks-Adjuncten Eduard Seis der erläuternde Katalog der in den vorangeführten Abtheilungen I—III ausgestellten Gegenstände verfasst, in welchem auf die chronologische Anordnung der einzelnen Objecte strenge Bedacht genommen ist.

Der Katalog umfasst im ganzen exclusive der summarisch aufgeführten Gegenstände des Grillparzer-Zimmers 1729 Nummern.

Der weitaus größere Theil der städtischen Sammlung, für dessen Aufstellung zur öffentlichen Besichtigung kein Raum erübrigte, blieb vorläufig in den Amtslocalitäten des historischen Museums in Verwahrung.

Mit dem Beschlusse vom 19. Juni 1888 setzte der Gemeinderath für die Besichtigung des Museums und den Aufsichtsdienst folgende Normen fest:

1. Das historische Museum ist für den Besuch des Publikums bis auf weiteres an Sonn- und Feiertagen von 9—1 Uhr und am Dienstag und Donnerstag jede Woche von 9—2 Uhr geöffnet.

2. Der Besuch des Museums ist nur gegen eine Eintrittsgebür von zehn Kreuzer per Person an Sonntagen und von dreißig Kreuzer per Person an Wochentagen gestattet.

3. An anderen als den im Punkt 1 angegebenen Tagen oder zu anderen als den daselbst bezeichneten Stunden kann der Besuch nur ausnahmsweise, mit besonderer Bewilligung des Vorstandes der städtischen Sammlungen gegen Erlag einer Eintrittsgebür von 1 fl. per Person gestattet werden.

4. Für die Garderobe wird eine Gebür von fünf Kreuzer per Stück festgesetzt.

5. Der Katalog aller Bestandtheile des Museums kostet 50 Kreuzer ö. W., jedoch ist derselbe so einzurichten, dass das Verzeichnis der Gegenstände der Abtheilungen I—III zum Preise von 30 Kreuzer und jenes der Gegenstände der Abtheilung IV (Waffenmuseum) zum Preise von 20 Kreuzer getrennt gekauft werden können.

6. Den Aufsichtsdienst (inclusive Cassa und Garderobe) haben an Sonn- und Feiertagen zwei Beamte des Archives und der Bibliothek und (einschließlich der 2 Zeugwarte und des Museumsdieners) höchstens 15 Diener und an Wochentagen ein Beamter und höchstens 10 Diener zu versehen und zwar solche, welche wegen Nachmittags-Journaldienst vormittag bis 2 Uhr dienstfrei sind.

---

[1]) Das Waffenmuseum wurde am 8. Juni 1886 eröffnet (vergl. Verwaltungsbericht f. d. J. 1886 pag. 116).

7. Für den Aufsichtsdienst erhält an Sonn- und Feiertagen der Beamte eine Gratification von 2 Gulden ö. W. und der Diener eine Gratification von 84 Kreuzer ö. W. per Tag, an Wochentagen hat der betreffende Beamte den Dienst unentgeltlich und der Diener gegen eine Gratification von einem Gulden per Tag zu versehen.

8. Sämmtliche Einnahmen sind bei den eigenen Geldern in der Rubrik „Historisches Museum" zu verrechnen.

9. Die Reinigung der Localitäten haben die städtischen Hausdiener und die Reinigung der Gegenstände selbst die 2 Zeugwarte und der Museumsdiener zu besorgen, jedoch sind erstere verpflichtet, auch bei der Reinigung einzelner Objecte mitzuwirken.

10. Die Hinausgabe von Freikarten an Schüler der öffentlichen Volks-, Bürger- und Mittelschulen steht dem Bürgermeister zu.

11. Der Gemeinderaths-Beschluss vom 14. April 1874, rücksichtlich der ökonomischen Verwaltung des Waffenmuseums hat auch auf das historische Museum Anwendung zu finden.

Das historische Museum wurde am 26. Juni eröffnet und beziffert sich die Anzahl der Besucher bei der zu Tage getretenen stetig steigenden Frequenz für die Zeit vom Eröffnungstage bis letzten December mit 10.381 Personen.

Der von dem erzielten Erlöse für Eintrittskarten, Kataloge und Garderobemarken zusammen per 2229 fl. 75 kr., nach Abzug der Auslagen für Herstellung des Kataloges und den Aufsichtsdienst zusammen per 1260 fl. 58 kr., verbleibende Restbetrag per 969 fl. 17 kr. wurde im Sinne des Gemeinderathsbeschlusses vom 23. November 1888 als Dotation zur Anschaffung von Objecten für die städtischen Sammlungen verwendet.

Im Jahre 1888 vermehrte sich der Bestand des historischen Museums um 1436 Abbildungen und 186 plastische Gegenstände, zusammen um 1622 Nummern.

Als Geschenk erhielt die Gemeinde für die Sammlung:

Von der numismatischen Gesellschaft einen von der Gesellschaft aus Anlaß der Enthüllung des Maria-Theresien-Denkmales geprägten Gedenkthaler, ferner die aus Anlass des 10jährigen Bestandes der Gesellschaft geprägte Eckhel Medaille, die beim 3. Münzforschertage 1883 in Wien zur Vertheilung gelangte Erbstein-Medaille.

Durch Veranlassung des Herrn Ministerpräsidenten Grafen Taaffe von der Donauregulierungs-Commission und dem Stadterweiterungsfond eine Reihe von in der Jubiläums-Gewerbe-Ausstellung exponiert gewesenen Original-Stadterweiterungs-Plänen, Modellen, plastischen Objecten und Abbildungen.

Von dem Gemeinderathe Dr. v. Mauthner das in Oel gemalte Porträt seines Vaters Dr. Ludwig Mauthner, R. v. Mauthstein.

Von dem fürstlich Coloredo'schen Haushofmeister Herrn Charles Ullrich eine plastische Darstellung des Burgringes, zur Zeit der täglichen Ablösung der Wache.

Von den Brüdern P. Hermann Schubert, Professor am Schottengymnasium und Andreas Schubert, k. k. Rechnungsrath i. P., eine Tasse sammt Untersatz von Wiener Porzellan (erstere mit einem Porträt des Tondichters Franz Schubert, letzterer mit einer von Schubert componierten Hymne an Novalis).

Von Herrn Rudolf Geburth, k. k. Hofspängler, eine Laterne aus Blech mit Verglasung und Postament von der Gruppe der Spängler im Festzuge herrührend.

Von der Donau-Regulierungs-Unternehmung, Brüder Redlich und Berger, Franz und Karl Hollitzer: das Modell einer Baustelle bei Herstellung des 57.000 Meter langen, 6 Meter über dem Nullwasserstande hohen, zum Schutze des Marchfeldes gegen Ueberfluthung durch Hochwasser dienenden Inundationsdammes.

Zum Zwecke der Erwerbung von Gegenständen für das historische Museum betheiligte sich die Gemeinde an der Auction des Emil Hütter'schen Nachlasses und an der von dem Kunsthändler Wawra veranlassten Kunstauction. Bei ersterer wurden 100, in der zweiten 50 Abbildungen zum Theile von großem Kunstwerte erworben.

Ueberdies wurde neu erworben: das in Oel gemalte Porträt des Bildhauers Franz Zauner;

Aquarelle: 11 Ansichten der Wienflußufer von J. Varrone, die Servitenkirche in der Rossau von Ed. Krenn.

Die permanente Lehrmittel-Ausstellung der Stadt Wien war bis 11. August 1887 in dem städt. Hause VII. Bezirk, Westbahnstraße 25, untergebracht.

Mit Gemeinderathsbeschluss vom 5. August 1887 wurde deren Uebersiedlung in das alte Rathhaus I., Wipplingerstraße Nr. 8, genehmigt und erfolgte deren Wiedereröffnung ebendort am 7. März 1888[1]).

Die in Folge der Uebersiedlung der Anstalt durch die geänderten Raumverhältnisse bedingte Neuaufstellung der Ausstellungsobjecte ließ jedoch auch eine Umarbeitung des Kataloges als dringend nothwendig erscheinen; daher der Custos der Ausstellung, Bezirksvorsteher Alexander Riß, über Ersuchen des Gemeinderathes eine neue Auflage des Ausstellungs-Kataloges verfaßte, welche durch Aufnahme kurzer belehrender Andeutungen bei den einzelnen Ausstellungsobjecten die frühere Auflage an Reichhaltigkeit weit übertrifft und geeignet sein dürfte, auch abgesehen von dem Gebrauche für die Ausstellung Interesse zu erregen.

An Geschenken hat die Lehrmittelausstellung seit 1. März 1888 erhalten:

Von Franz Weidinger, Privatier und Bezirksausschuss, 8 Objecte in Spiritus für den naturgeschichtlichen Unterricht, von Herrn Georg Freitag (F. Tempsky) das illustrierte Kaiserlied „Gott erhalte", von der Direction des k. k. militär-geographischen Institutes eine große Schulwandkarte von Oesterreich unter der Enns im Maße von 1 : 150.000, redigiert von Dr. Karl Schober, von dem Oberlehrer Leopold Heiden 100 Tableaux Insecten, von Anton Hofstätter, städt. Steueramts-Director, eine im Nachlasse seines verstorbenen Vaters, Dr. Franz Hofstädter vorgefundene Mineraliensammlung und von dem Custos Alexander Riß ein Mauerstück mit Malerei aus Pompeji, Marmor-Mosaik aus Pompeji, ein Lavastück, glühend aus der Erde in der Gegend des Vesuvs entnommen am 9. November 1876, Asche aus den neuesten Ausgrabungen von Pompeji und Trümmer erratischer Blöcke aus dem Gletschergarten zu Luzern.

Neu angekauft wurden zwei sehr hübsch und instructiv gearbeitete Reliefkarten und zwar die Dachstein- und die Schafberggruppe von Herrn Georg Walter in Wien (Preis zusammen 110 fl.) — Neu ausgestellt wurden: Der Durchschnitt einer Locomotive, welcher in sehr fasslicher Weise den Einblick in die Construction und die Wirksamkeit der Dampfmaschine gewährt; eine Collection botanischer Kunstblumen

[1]) Sie ist vorläufig jeden Mittwoch von 10—12 Uhr vormittags und in den Wintermonaten von 2—4 Uhr, in den Sommermonaten (d. i. Juni, Juli, August) von 2—5 Uhr nachmittags unentgeltlich zu sehen. — Mit Ausnahme des Donnerstages und Sonntages kann dieselbe aber auch, zumal von Fremden, jeden Tag von 10—12 Uhr vormittags und von 2—4 Uhr nachmittags gegen Eintrittskarten besichtigt werden, welche in der Gemeindekanzlei des VII. Bezirkes täglich während der Amtsstunden unentgeltlich zu erhalten sind.

und Pflanzenmodelle zum Schulgebrauche, aus der Fabrik der Geschwister Kalazdy in Budapest, von der Lehrmittelanstalt Josef Strohbach in Wien, eine neue Schulbank, construiert von H. M. Wackenroder, Kunsttischler in Wien, Lehrmittel für Geographie und Völkerkunde von Dr. C. Finsch, mit einem Begleitworte von Professor Dr. Philipp Paulitschke und endlich Lehrmittel für die Völkerkunde von Johann Karger's Terracottafabrik in Wien.

Die Zahl der ausgestellten Objecte belief sich mit Ende des Jahres 1888 auf 19.189.

Die Zahl der Besucher, welche zu einem nicht geringen Theile auch aus dem Auslande sich einfanden, war in der Zeit vom 7. März bis 31. Dezember 3532 Personen, darunter 2615 Schulkinder.